

verbinden die Partei unmittelbar und tagtäglich mit den Werktätigen. Deshalb betrachten es die Genossen als vordringlichste Aufgabe, mit Hilfe des Parteiaktivs die Grundorganisationen zu unterstützen.

Mit Hilfe des Parteiaktivs erarbeitete sich die Parteileitung einen eigenen Standpunkt zu den Problemen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, um vorausschauend und zielgerichtet den Kampf zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Kosten zu führen. Ihr politischer Standpunkt ist, daß jeder praktische Schritt zur Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts das gründliche Studium und die umfassende Anwendung der Ergebnisse der Sowjetwissenschaften voraussetzt. Auch dabei stützt sich die Parteileitung auf den festgefügten Kern des Parteikollektivs, um so rasch wie möglich sowjetische Neuerermethoden zur Erhöhung der Effektivität der Produktion in aller Breite anzuwenden.

Am Beispiel der Inbetriebnahme der sowjetischen Stranggußanlage und vor allem der erstmaligen Anwendung des hochwertigen Energieträgers Erdgas in diesem metallurgischen Kombinat unserer Republik widerspiegelt sich die immer tiefer werdende brüderliche kommunistische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten. Die Umstellung auf Erdgas bedeutete für das Werkkollektiv nicht nur die Schaffung eines neuen Rohmetzes im Werk, nicht nur die Entwicklung neuer Brenner für die Siemens-Martin-Öfen, also nicht nur ein technisches Problem, sondern in erster Linie auch ein Umdenken, ein Lernen und ein Sammeln von neuen Erfahrungen. Auch hier waren es hervorragende Parteiaktivisten, Arbeiter, Ingenieure und Techniker, die in sowjetischen metallurgischen Betrieben in Wolgograd und Taganrog sowie in Ungarn und Polen den reichen Schatz der Erfahrungen und Kenntnisse ihrer Klassenbrüder auswerten.

### **Aktivist der Partei — ehrenvoller Name**

Wenn heute in diesem bedeutenden Stahlwerk 70 Prozent aller Kollegen nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen arbeiten, dann ist das vor allem auch auf die aktive politisch-ideologische und vorbildliche fachliche Arbeit der Parteiaktivisten und aller Genossen zurückzuführen.

Dem Parteiaktiv anzugehören ist eine große Ehre. Ein Parteiaktivist ist in erster Linie ein politischer Kämpfer, der von seinem Kollektiv



**Parteiliches Auftreten und hohes fachliches Können zeichnen Genossin Karin Kersten aus dem VEB Walzwerk Finow aus. Sie ist Mitglied des Parteiaktivs der BPO und als Lehrausbilderin in der Betriebsberufsschule tätig.**

Foto: Rauhut

anerkannt und geachtet wird. Er erwirbt sich seine Autorität durch seine ideologische Überzeugtheit und Leidenschaft im Kampf um die Verwirklichung der Linie der Partei. Er verhält sich gegenüber Mängeln und hemmenden Erscheinungen unversöhnlich und achtet die Meinung des Kollektivs.

Natürlich hat ein Mitglied des Parteiaktivs keine besonderen Rechte, und es genießt auch keine Privilegien. Dem Parteiaktiv anzugehören ist immer verbunden mit der Übernahme von zusätzlichen Aufgaben. Sie bestehen darin, die Leitung der Grundorganisationen aktiv bei der Mobilisierung aller Genossen tatkräftig zu unterstützen. Die allererste Pflicht eines Parteiaktivisten ist es, immer vertrauensvoll mit seinen Kollegen zusammenzuarbeiten, die reichen Erfahrungen seines Kollektivs sorgfältig zu studieren und auszuwerten.

Solch eine Genossin ist zum Beispiel die Weberin Christa Timmig aus dem Textilkombinat Zittau. Auf der Bezirksparteiaktivtagung in